

Neues vom Centre for Creative Education, dem Zentrum für kreative Bildung in der frühkindlichen Entwicklung in Kapstadt

Antoinette Antoine

Rudolf Steiner hat vorausgesagt, dass eine Zeit kommen wird, in der die Menschheit Herausforderungen erleben wird, die es erforderlich machen, dass die Menschen mehr als je zuvor daran arbeiten, ihr Bewusstsein so zu entwickeln, dass sie die notwendigen Aufgaben für die weitere gesunde Entwicklung der Menschheit erfüllen können. Diese Zeit erleben wir jetzt. In dieser Zeit der zunehmenden Unruhe und Verwirrung, der Angst und großen Unsicherheit werden Gruppen von Menschen durch die Lehre Steiners ermutigt, erwärmt und unterstützt.

Bei einer kürzlich stattgefundenen Abschlussfeier von Studenten der frühkindlichen Entwicklung am Centre for Creative Education (CCE) in Kapstadt, Südafrika, zitierte ein Studentin das Folgende von Steiner: "Wenn wir nicht an dieses tief in uns verwurzelte Gefühl glauben, dass es etwas Höheres als uns selbst gibt, werden wir niemals die Kraft finden, uns zu etwas Höherem zu entwickeln."

Sie erzählte: "Meine Waldorfausbildung war erstaunlich. Es war lebensverändernd - ein seelisches Lernen. Wir wurden mit Wahrheit, Schönheit und Tiefe konfrontiert; wir lernten über die zwölf Sinne, unsere Verbindung zum Kosmos, die Entwicklung des Kindes, Ernährung, menschliche Werte, Kunst und Handwerk, die Bedeutung von Spiel und Phantasie und unsere Feste. Ich kann für uns alle sagen, dass wir inspiriert worden sind."

Während der weltweit deklarierten Corona-Pandemie wurden alle Studenten und Mitarbeiter des von Steiner inspirierten Centre for Creative Education mit ungeahnten Herausforderungen konfrontiert, so wie es für so viele Menschen auf der ganzen Welt der Fall war.

Die meisten der Studenten der frühkindlichen Entwicklung, die an unseren akkreditierten formalen Zertifikatsprogrammen und dem informellen Training des Projekts "Geburt bis drei Jahre" teilnehmen, sind Frauen, die in den Township-Gebieten rund um Kapstadt und in den ländlichen Gebieten am Ostkap leben und arbeiten, wo viele in diesen verschiedenen Gemeinschaften weit unter dem Existenzminimum verdienen. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, Armut und Kriminalität sind weit verbreitet und die Gemeinden erleben täglich die Herausforderungen, die mit der Bewältigung von andauernden Traumata verbunden sind, ebenso wie die Auswirkungen von transgenerationalen Traumata.

Es sind diese Gruppen von Studenten, die am stärksten von der erklärten globalen Pandemie und den erzwungenen staatlichen Regelungen betroffen sind. Die meisten leben in Haushalten, in denen der Zugang zu einer zuverlässigen Vernetzung oder zu einem Computer eingeschränkt ist und in vielen Fällen mussten sich Familienmitglieder ein Handy mit bis zu zehn Personen teilen, um während der Sperrmaßnahmen über Online-Plattformen weiter lernen und/oder arbeiten zu können. Viele haben ihr Einkommen verloren, da die Kleinkinderzentren gezwungen waren, ihre Türen zu schließen, und da die Eltern, die keine Arbeit hatten, keine Gebühren mehr zahlten. Einige der Zentren erhielten weiterhin etwas Unterstützung von der Regierung, wenn sie ihre Registrierung bei den zuständigen Regierungsbehörden vor der Sperre abgeschlossen hatten; diejenigen, die nicht registriert waren, haben wenig oder keine Unterstützung erhalten. Dennoch haben diese Schüler ihre Ausbildung trotz der verschiedenen Herausforderungen fortgesetzt. Nach einigen Nachforschungen stellte das Centre for Creative Education fest, dass für die meisten der derzeitigen Studenten der frühkindlichen Entwicklung ein Online-Training nur über WhatsApp-Text-, Sprach- und Videonachrichten möglich sein würde. Da die Datenkosten für die meisten Studenten eine Herausforderung darstellten, gelang es dem Centre for Creative Education, den



Studenten die Daten für einige Monate kostenlos und dann zu einem reduzierten Preis von einem Service Provider zur Verfügung zu stellen. Von April bis September war dies die einzige Möglichkeit, eine Schulung zu ermöglichen, an der alle teilnehmen konnten, während die Mitarbeiter und Studenten des Centre for Creative Education nicht in der Lage waren, die Präsenzschulung fortzusetzen.

Seit Oktober wurde der persönliche Unterricht wieder aufgenommen, allerdings mit geteilten Klassen, um die erzwungene räumliche Distanz zu wahren. Die Klassen sind kleiner und das Schulungspersonal unterrichtet denselben Stoff zweimal. Das Arbeitspensum ist mehr als doppelt so hoch wie früher, doch Mitarbeiter und Schüler sind dankbar, dass sie weiter zusammen arbeiten und lernen können. So viele Organisationen haben weniger Glück gehabt und waren gezwungen, dauerhaft zu schließen. Viele Studenten waren nicht in der Lage, ihre Gebühren zu bezahlen, aber mit einer gewissen Gehaltsunterstützung durch die Regierung und der anhaltenden Unterstützung durch treue Spender, wie IASWECE, und mit Hilfe des speziellen Pandemie-Fonds der Freunde der Erziehungskunst, konnte das College weiterarbeiten.

Die Studenten, die die formalen Programme studieren, haben das, was sie durch ihre Ausbildung gelernt haben, mit ihren eigenen Kindern in ihren Häusern und mit Kindern in ihrer Nachbarschaft angewendet, während ihre Kleinkinderzentren während der strengen Abriegelungszeiten geschlossen waren. Während es für viele ein Kampf war, über WhatsApp zu lernen, war die Arbeit über WhatsApp für einige Studenten insofern nützlich, als dass sie wählen konnten, wann sie die Aufnahme einer Aktivität hören und ihren Tag um Kinder und andere Familienmitglieder herum planen konnten.

Viele konnten die Segnungen erleben - konzentrierte Zeit mit ihren eigenen Kindern, gemeinsames Malen und Basteln mit mehr Zeit dafür. Alle haben neue Fähigkeiten erlernt, indem sie gezwungen wurden, die Technologie zu nutzen, und alle wissen mehr als je zuvor zu schätzen, dass die Interaktion von Angesicht zu Angesicht mit einem Menschen und nicht durch eine Maschine vorteilhafter für das Lernen und für das Üben dessen ist, was es bedeutet, wirklich menschlich zu sein.

Das Tragen von Masken ist eine weitere Einschränkung, die ständig überwunden werden muss. Einige Studenten haben während einer Diskussion über Gesundheit und Wohlbefinden und die Unterstützung von Erwachsenen und Kindern mit ansteckenden Krankheiten und Viren, wie TB, HIV AIDS und Coronaviren, geäußert, dass "die Protokolle von COVID 19 entmenschlichend sind". Eine andere erzählte, dass, als ein Kind in ihrer Kindertagesstätte nach dem Tod des



Vaters Trauer und Angst ausdrückte, "ich die COVID 19-Regeln brach, indem ich das Kind in meine Arme nahm; in diesem Moment war es für mich wichtig, das Kind zu trösten". Dies ist eine Zeit schwieriger Entscheidungen, in der der Einzelne für das einstehen muss, was sich in einem Moment am "richtigsten" anfühlt.

Während sie sich den Schwierigkeiten dieser Zeit stellen, haben einige Leiter von Kindertagesstätten die Kinder und Eltern ihrer Gemeinden innovativ unterstützt, indem sie von ihren geschlossenen Einrichtungen aus Suppenküchen betrieben haben, um Kinder und Nachbarn zu speisen, die während der Sperre weniger hatten als sie selbst. Andere haben Kleidung für diejenigen gesammelt, die von Tragödien wie einem niedergebrannten Haus betroffen waren. Eine Schulleiterin engagiert sich auch für Nachmittags- und Jugendprogramme und hat einen Bibliothekscontainer an ihre Kindertagesstätte angeschlossen, um pädagogische Unterstützung und Alternativen zu bieten und zu versuchen, Jugendliche von Banden- und Kriminalitätsaktivitäten in ihrer Gemeinde fernzuhalten. Sie hat eine globale Auszeichnung als "Change Accelerator Winner" gewonnen (<https://youtu.be/CuVPVXgwhUI>). Und trotz der andauernden politischen und wirtschaftlichen Kämpfe, mit wütenden marschierenden Demonstranten, brennenden Fahrzeugen, Zerstörung von Eigentum und der Bedrohung durch Gangster, die Schutzgeld verlangen, machen die Schüler jeden Tag mit einem Lächeln auf dem Gesicht weiter, danken für das, was sie haben und halten mit Sorgfalt und Freude durch, so gut sie können.

Viele Studenten erzählen, dass die erhaltene Ausbildung sie an ihr eigenes Aufwachsen in ländlichen Gebieten erinnert, wo sie als Kinder lebten, bevor sie wegen der Notwendigkeit, eine bezahlte Arbeit zu suchen, in städtische Gebiete zogen.

Ein großer Teil der Ausbildung ist notwendige Selbstentwicklungsarbeit; um gut mit Kindern zu arbeiten, muss man ständig offen sein, zu lernen und zu wachsen, und sich der Notwendigkeit bewusst sein, sich selbst zu pflegen, um voll präsent zu sein.

Eine der Studentinnen erzählte, dass ihre Familie als die ärmste in ihrem Dorf in einer ländlichen Gegend angesehen wurde und die Leute auf sie als "niedere Klasse" und "Hexen" herabblickten. Ihre Großmutter erzählte ihnen immer Geschichten, die ihre Fantasie förderten. Als sie im Rahmen der Ausbildung auf ihr Leben zurückblickte, erkannte sie den Reichtum, der ihr durch dieses Geschichtenerzählen spirituell zugeführt wurde, und sie war tief berührt, als sie sich daran erinnerte, was diese Geschichten ihr als Kind geboten hatten. Sie sah, dass sie all die Herausforderungen des Lebens, denen sie begegnet waren, überwunden hatte, und sie erkannte, dass sie sich als Kind nie arm gefühlt hatte. Die Erinnerung daran hat sie in ihrer

persönlichen Erfahrung und ihrem Wissen bestärkt - sie sah den Wert von Geschichten und die positiven Auswirkungen von Geschichten für Kinder.

Alle haben von diesen Erinnerungen an ihre unterschiedlichen Kindheiten profitiert; sie verbinden sich wieder mit ihrer inneren Stärke und Widerstandsfähigkeit, und alle haben begonnen zu lernen, wie sie eine Geschichte erzählen und die Bedeutung des Erzählens einer Geschichte ohne Buch zu verstehen.

Für diejenigen, die von Kindheit an in städtischen Townships aufgewachsen sind, mit dem ständigen Lärm von Radios und Fernsehen als einzige "sichere", leicht zugängliche "Unterhaltung", die sie haben, wo viele die Erinnerung und die Erfahrung des Bastelns verloren haben, ebenso wie die des Geschichtenerzählens, entdecken die Studenten

ihre angeborene Kreativität wieder und erlernen (wieder) handwerkliche Fähigkeiten, die für sie selbst, ihre eigenen Kinder und für die Kinder in den Kleinkinderzentren, in denen sie arbeiten, von Nutzen sind. Während der Schließung haben die Studenten weiterhin gute künstlerische und handwerkliche Arbeit geleistet und dabei das verwendet, was sie zu Hause hatten. Die künstlerische Arbeit ist weiterhin ein zentrales Werkzeug, um ihren Lernprozess zu unterstützen.

Das Üben der Naturbeobachtung als Schritt zur Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Lernprozess, besonders für diejenigen, die ihr ganzes Leben in den staubigen, trockenen, kargen Räumen der Townships gelebt haben. Viele haben noch nie eine Pflanze angebaut, haben keine wirkliche Erfahrung mit der Fülle eines gut gepflegten Gartens, noch mit der Freude, die er bringen kann. Das Leben in dicht gedrängten Häusern mit wenig Platz, in Gebieten, die mit Müll bedeckt sind, wo die Priorität das Überleben ist - genug Geld zu verdienen, um die Familie zu ernähren, eine Strecke zu laufen, um Wasser zu holen – das ist für viele immer noch der Fall.

Eine zusätzliche Entwicklungsmöglichkeit, die einigen Studenten frühkindlichen Entwicklung zur Verfügung steht, ist das Engagement mit jungen deutschen Freiwilligen, ermöglicht durch eine Partnerschaft mit den Freunden der Erziehungskunst. Diese jungen Menschen engagieren sich im Rahmen eines interkulturellen Austauschprogramms in Kindertagesstätten, in der Zenzeleni-Schule und in einem sonderpädagogischen Förderzentrum, die für ein Jahr zum Einsatzort der Freiwilligen werden. Mitarbeiter, Kinder und Freiwillige lernen viel und profitieren sehr von diesem Programm. Durch die plötzliche Zwangsschließung im März und



den Rückruf der Freiwilligen nach Deutschland haben die Einsatzstellen, die die Freiwilligen aufgenommen hatten, ihren Weggang und diesen Verlust stark gespürt, ebenso wie die Freiwilligen, die gezwungen waren zu gehen, ohne sich von Mitarbeitern und Kindern richtig verabschieden zu können.

Neue interessierte Freiwillige warten derzeit darauf auf Nachricht, wann sie nach Südafrika kommen dürfen. Lektionen im Leben nehmen viele Formen an, und die Unterstützung, die junge Freiwillige mit sehr unterschiedlichen Hintergründen und Lebenserfahrungen den Gasteinrichtungen geben, ist bedeutsam, ebenso wie das Lernen und die Erfahrungen, die die Freiwilligen mit zurück nach Deutschland nehmen, um den Gemeinden, in denen sie in Zukunft arbeiten werden, zu nutzen. Eine Reihe von Freiwilligen nahmen an einigen der Vorlesungen über Kleinkinder teil, wenn sie aufgrund von Protestaktionen von den Einsatzorten ferngehalten wurden oder wenn sie eine Auszeit von der Bewältigung schwieriger Umstände in den Einsatzorten brauchten. Die Freiwilligen empfanden die Vorlesungen als sehr hilfreich im Hinblick auf die Betreuung der Kinder und deren Aufgaben, sowie beim Spielen mit ihnen.

Der Nutzen der Ausbildung wird von einer Studentin so erklärt: "Was ich von der Waldorfausbildung am CCE im Vergleich zu der gleichen Ausbildung, die ich an einer anderen Hochschule gemacht habe, mitnehme, ist, dass man hier mehr als nur Theorie lernt, vielmehr eine echte menschliche Ausbildung bekommt, eine Seelennahrung. Ich fühlte mich nicht genug gerüstet, um die Bedürfnisse der Kinder [nach meiner anderen Ausbildung] zu erfüllen. Ich wollte diese Ausbildung machen, nicht wegen des Zertifikats; ich wollte einfach inspiriert werden, etwas anderes mit den Kindern zu machen".

Für viele, die nicht selbst die nährende Fürsorge erhalten haben, die ein Kind erwartet und worauf es ein Recht hat, ist die Ausbildung eine Nahrung für diejenigen, die ganz offen sind und sie vollständig aufnehmen und sich zu eigen machen können. Durch die eigene Erfahrung als Praktikanten im Lauf des „Spieltags“, wo sie erfahren, was es bedeutet, als Kind in der „idealen“ Umgebung eines Kinderzentrums zu spielen, können die Studenten zu einem neuen Verständnis darüber kommen, was für ein Schatz ein Kind ist und dass es in der Verantwortung der Erzieher liegt, seine Entwicklung in respektvoller Weise zu unterstützen. Es ist eine heilige Aufgabe.

Eine Studentin hat das so ausgedrückt, als sie ein Kinderzentrum besuchte, wo sie vorher noch nicht gewesen war und dort ihre erlernten Wahrnehmungsfähigkeiten übte und dann berichtete, dass sie ein Trauma durchlebte, als sie die Haltung und das Verhalten der Erzieherin gegenüber den Kindern beobachtete: „ Alle Kinder saßen nur da und durften sich nicht bewegen und die Erzieherin schrie sie an. Ich fühlte den Schmerz in meinem Herzen. Ich fühlte das Trauma der Kinder.“ Sie äußerte ihre Sorge darüber, wie die Kinder die Auswirkungen ihrer Behandlung durch diese Erzieherin überwinden können und ihre Erleichterung darüber, eine andere Art des Umgangs mit Kindern zu kennen, bei der ihnen Liebe und Ehrfurcht erwiesen wird.

Für viele Kinder ist das ausschließliche Sitzen im geschlossenen Raum, den ganzen Tag ohne Bewegung, ohne ein Angebot von Trinkwasser die Norm. Aus diesem Grund ist es lebenswichtig, dass die vom Centre for Creative Education angebotene Ausbildung so vielen Menschen wie möglich zugänglich gemacht wird, damit eine reale fundamentale Veränderung durch Erziehung beginnen kann.

Es ist erworbenen Wissen, dass Kindern mit Liebe und Ehrfurcht begegnet werden muss, damit sie gut genährt ganzheitlich wachsen und ihr angeborenes Potential entfalten können. Dieses Bewusstsein und eine Haltung der Fürsorge ist so lebens-wichtig für Kinder und Erwachsene gleichermaßen und ist für die ganze Menschheit jetzt von essentieller Bedeutung. Besonders Kinder, aber auch Erwachsene müssen ein Vorbild von Güte erfahren um zu erkennen wer und was sie wirklich sind – geistige Wesen, die darum kämpfen mit ihrem höheren Selbst in



Verbindung zu bleiben und ihren laufenden Zugang zu allem, was schön, gut und wahr ist aufrecht zu erhalten.

Eine Studentin im dritten Jahr der Bachelorausbildung zum Erzieher, die ihr ermöglicht, Vorschulkinder und Kinder der Klassen 1 – 3 in der Grundschule zu unterrichten und die hofft, Erzieherin in einer Waldorfeinrichtung für kleine Kinder zu werden, sagte:

„Meine Jahre hier im Centre for Creative Education haben mir das Geheimnis einer gelingenden Zukunft für die gesamte Welt gebracht. Ich hatte die Gelegenheit, Dinge zu erkunden, die in mir lebten, aber erst jetzt bin ich mir derer mehr bewusst geworden. Ich kann wirklich sagen, dass das CCE in dieser Hinsicht mein Leben verändert hat. Wenn man erst einmal sehen kann, was wahr und richtig und gut ist, dann kann man gar nicht mehr anders schauen und ich denke, dass ist das Schöne an Waldorf. Wir lernen die Wahrheit kennen und das lässt uns die Notwendigkeit, ein Kind mit unserem ganzen Sein ganzheitlich zu ernähren, wirklich fühlen. Ich bin sehr dankbar für alles, was ich am Centre for Creative Education gelernt habe.“

Anmerkung: die zur Verfügung gestellten Fotos sind „vor-Covid“ Fotos – wir konnten während der Sperre keine passenden Fotos machen.

Antoinette Antoine macht Vernetzungsarbeit, Ressourcenmobilisierung und Entwicklungsarbeit am Centre for Creative Education, ist auch in das Freiwilligenprogramm involviert und hat eine Ausbildung für die Oberschule.

Sie hat in einer Bank, in Restaurants und in Buchläden gearbeitet. Sie war an einem Forschungsprojekt für mündliche geschichtliche Überlieferung beteiligt und hat in Verlagen für Erziehungsliteratur gearbeitet. Außerdem hat sie eine künstlerische Ausbildung absolviert und Kurse in Notfallpädagogik über die Freunde der Erziehungskunst belegt und war an kurzfristigen Interventionen für Kinder und Jugendliche aus problematischen Gemeinschaften beteiligt. Sie hat das enorme Ausmaß an heilendem Potential durch diese Arbeit erfahren, durch die individuelle Menschen und auch Gemeinschaften unterstützt darin werden, Trauma zu verarbeiten und wieder zu ihrer Ganzheit zurückzufinden. Als Mutter zweier erwachsener Töchter hat sie das Gefühl, dass die Waldorferziehung, die sie erhalten haben, für die ganze Familie ein Segen war.